

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **11 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erlitt der Schulunterricht nur zwei Lücken von je einer Woche, da der Anstalt sonst ferne stehende Personen ihre Dienste zur Verfügung stellten. Der Gesundheitszustand der Hausgenossen war ein guter und auch im Stall konnte dem in unserer Gemeinde stark verbreiteten Stallfeind durch Schutzimpfung vorgebeugt werden. Trotz der Ungunst der Zeit konnte die Landwirtschaft einen günstigen Abschluß erzielen. Ebenso wurde die Anstalt mit Naturalgaben, freiwilligen Geldspenden und drei Legaten bedacht.

Weil die Anstalt Langhalde am 5. November dieses Jahres auf einen hundertjährigen Bestand, der am 10. Nov. würdig gefeiert werden soll, zurückblicken kann, empfehlen wir die Jubilarin heute schon Freunden und Interessenten mit einem Angebinde zu gedenken.

H. H

Taubstummenanstalt und Sprachheilschule St. Gallen

Wenn der Berichtstatter in dieser Fachschrift auf die vorteilhafte Kombination von Taubstummenanstalt und Sprachheilschule hingewiesen hat, so werden wir in dieser Voraussetzung durch die im Jahresbericht 1939/40 enthaltenen Zeugnisse bestärkt. Ein hundertprozentiger Erfolg ist naturgemäß nicht zu erwarten, aber die erzielten Resultate sind erfreulich und aufmunternd.

Auch hier riß die Mobilisation eine große Lücke in das Lehrpersonal. Der Leiter der Anstalt befand sich, ohne längeren Urlaub, die meiste Zeit im Militärdienst. Die Zurückgebliebenen hatten ein großes Pensum von Arbeit zu bewältigen.

Leid und Freud hatte Einkehr gehalten. Leid durch den Tod eines taubstummen einseitig gelähmten Kindes und Freude durch den gut vorbereiteten Besuch der LA in Zürich. Auch manches Erlebnis bietet das Jahr hindurch Gelegenheit sich mit den Kindern zu freuen. Ich

möchte nur die Freudenbezeugungen von Verwandten oder Freunden ganz oder teilweise geheilter, mit Sprachfehlern behafteter Kinder, oder das Hervorbringen der ersten vollklingenden Töne eines taubstummen Kindes erwähnen.

Daß die Anstalt nicht auf dem begonnenen Wege stehen bleiben, sondern das Uebel bei der Wurzel fassen wil, beweist der bereits dieses Frühjahr ins Leben gerufene Kindergarten für hörstumme Kinder. — Wie vielen Eltern, die mit kummervollem Herzen das heranwachsende Kind täglich an sich ziehen und vergeblich versuchen, ihm die ersten Worte zu entlocken, ist diese neu entstandene Heilstätte geradezu eine Erlösung.

Daß all diese Neuerungen mit großen Kosten verbunden sind, ist klar. Weil auch diese Anstalt zum großen Teil auf dem Wohlwollen mildtätiger Menschen beruht, möchte ich nicht unterlassen, solche an dieser Stelle fernerhin Freunden und Gönnern für ihre Mithilfe bestens zu empfehlen.

H. H.

Kommission zur Versorgung von Kindern in Basel

Der Bericht von 1939 führt aus, daß die Kommission nur langfristige erzieherische, heilpädagogische Versorgungen von Kindern aller Altersstufen, vom Säuglings- bis zum Lehralter durchführt. Sie will vorbeugend wirken. In Familien und Lehren wurden 49, in Anstalten 50 Kinder untergebracht. Von diesen Versorgten sind $\frac{2}{3}$ Schweizer und $\frac{1}{3}$ Ausländer. Der Vorsteher der Kommission ist Hr. Pfr. Fichter in Basel. Die Rechnung zeigt an Einnahmen Fr. 19096.88, an Ausgaben Fr. 17966.10, so daß ein Aktivsaldo von Fr. 130.78 gebucht werden konnte. Der Legatenfonds beträgt Fr. 6000.— und an Reserven sind Fr. 13400.— vorhanden.

E. G.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Altstätten (St. G.): Trotz der guten Besetzung schließt die Krankenhausrechnung per 1939 wegen der notwendig gewordenen Anlegung von Reserven und der fühlbar werdenden Teuerung, sowie in Anbetracht der in unserer Gegend immer noch zahlreicher werdenden Patienten, welche zur Armentaxe verpflegt werden müssen, mit einem allerdings unter dem Budget stehenden Defizit von Fr. 12 641.80 ab, woran ein Staatsbeitrag von Fr. 8 830.10 eingegangen ist, sodaß auf die Gemeinde noch Fr. 3811.— entfallen.

Basel. Die Gesamtzahl der im Jahre 1939 in der Kant. Heil- u. Pfllegeanstalt Friedmatt verpflegten Personen beträgt 1046 (546 Männer und 500 Frauen) gegen 1028 im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage von Kranken und Personal zusammen beträgt 203 105 gegen 203 832 im Vorjahr. In Familienpflege befanden sich Ende Dezember 38 Personen. Die Verpflegungstage betragen 13 941 gegenüber 15 866 im Vorjahr. Der Personalbestand ging im Laufe des Jahres von 191 auf 188 Personen zurück. Von diesen waren 90 intern und 98 extern. Die Gesamtzahl der Patienten der Psychiatrischen Poliklinik betrug 1237 mit 4348 Konsultationen gegen 1650 mit 5272 im Vorjahr. Die Rechnung schließt bei 1 014 419 Fr. Einnahmen und 1 318 113 Fr. Ausgaben mit einem Defizit von 303 694 Fr. Es bleibt um 83 006 Fr. unter dem Budgetdefizit inklusive 17 000 Fr. Nachtragskredit für Luftschutzmaßnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung des Betriebsdefizits um 11 874 Fr. Das Budget für 1940 sieht an Einnahmen 996 000 Fr. und an Ausgaben 1 397 700 Fr., somit ein Betriebsdefizit von 401 700 Fr. vor. Trotz Kriegsmobilmachung konnte der Anstaltsbetrieb im allgemeinen ohne Anstellung von Aushilfspersonal aufrecht erhalten werden. Die Psychiatrische Klinik mußte jedoch wegen Aerztemangel vorübergehend geschlossen werden und die poliklinische Konsultationen wurden in der Anstalt erteilt. Am 1. September wurden 48 gebesserte, für die Umgebung nicht gefährliche Patienten entlassen. Um mit genügend

Nahrungsmitteln versorgt zu sein, wurde der Betrieb der Schweinemästerei im Sommer in reduziertem Umfang wieder aufgenommen.

Boudry (Neuch.) En 1939, les admissions à l'hospice cantonal de Perreux se sont élevées à 125 et les sorties à 111. Au 1er janvier 1939, 380 maladies étaient hospitalisées et au 1er janvier 1940: 394. Le total des malades soignés en 1939 est de 505. On voit l'importance du travail qui s'accomplit à Perreux sous la direction du Dr Edouard Borel, directeur de l'établissement et sous la présidence de M. Charles Perrin, président de la commission administrative. Les malades sont répartis en deux catégories: les malades physiques et les malades psychiques. Perreux a l'avantage de posséder une forte proportion d'infirmiers et d'infirmières diplômés. Le départ de Bevaix du pasteur Etienne Perret a obligé la commission administrative à s'occuper de son remplacement. D'accord avec le synode de l'Eglise nationale, elle a prié le pasteur Aimé Beaulieu de Boudry, d'assumer seul les fonctions d'aumônier de l'établissement.

Braunwald (Gl.) Die Glarner Heilstätte für Lungenkranke in Braunwald veröffentlicht soeben den Jahresbericht für 1939, der über eine trotz der Mobilisation normale Tätigkeit im Dienste der Tuberkulosenbekämpfung Rechenschaft ablegt. Der Bericht beklagt den Hinschied des im Jahre 1936 zurückgetretenen Chefarztes Dr. August Joß, der dem Sanatorium wertvolle Dienste geleistet hat. Von den im Jahre 1939 entlassenen 118 Patienten waren 72 Glarner, 44 Angehörige anderer Kantone. Die Zahl der Krankenpflegetage betrug 19 088. Die Rechnung für 1939 schloß befriedigend, d. h. mit einem nur geringen Betriebsdefizit ab. Eine Reihe hochherziger Spenden werden verdankt.

Fribourg. Der Staatsrat hat François Ody, Spezialarzt für Chirurgie und Privatdozent an der Universität Genf, zum Chefarzt des Kantonsspitals Freiburg gewählt.

Genf. Der Staatsrat von Genf ernannte Dr. Henry Henneberg zum außerordentlichen Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Genf.

Horgen: Das Krankenhaus Horgen hat den Namen in Krankenhaus umgeändert und dem Unternehmen die Rechtsform einer Stiftung gegeben. Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, die Direktion und die Rechnungsrevisoren. Der elf Mitglieder zählende Stiftungsrat tritt nunmehr an Stelle der 18—20 Mitglieder zählenden bisherigen Asylkommission. Die freie Arztwahl unter den in Horgen praktizierenden Aerzten ist in den neuen Statuten verankert worden.

Huttwil: Bezirksspital Huttwil. Im Berichtsjahr 1939 ist der im Jahre 1938 beschlossene Erweiterungsbau ausgeführt worden, so daß es heute über bedeutend mehr Platz verfügt und für Jahre hinaus allen normalen Anforderungen wird genügen können. Die Zahl der Patienten betrug 594 (552) und die Zahl der Pflēgetage 12 128 (10 907). Die Kosten für den Pflēgetag betragen Fr. 6.98 (6.59). An Geschenken kamen dem Spital zugut Fr. 8860. Bei Fr. 101 068 Einnahmen und Fr. 101 669 Ausgaben schließt die Betriebsrechnung mit einem kleinen Defizit ab, hauptsächlich bedingt durch die zeitlich gebotenen fürsorglichen Anschaffungen.

Lausanne. In Lausanne starb im 64. Altersjahr der bekannte Augenarzt Dr. Othmar Dufour. Der Verstorbene widmete sich neben seiner umfassenden ärztlichen, wissenschaftlichen und politischen Tätigkeit insbesondere auch dem schweizerischen Heim für schwachsinnige Blinde in Lausanne, dem er viele Jahre als Präsident vorstand.

Niederbipp. Das Bezirksspital stand im Jahre 1939 im Zeichen einer sehr erfreulichen Entwicklung. Die Patientenzahl stieg von 953 im Vorjahr auf 1117 im Jahre 1939. Die Zahl der Pflēgetage bezifferte sich auf 23 390 (22 791). An Operationen wurden 501 vorgenommen. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 7117.— ab. Im Berichtsjahr verlor das Spital seinen langjährigen Seelsorger Hrn. Pfr. Barraud. — Die Hauptversammlung des Bezirksspitals beschloß die Erstellung eines Neubaus, der auf Franken 70 000.— devisiert ist. Beschlossen wurde auch die Erneuerung der Röntgenanlage, wofür ein Kredit von Fr. 17 000.— bewilligt wurde.

Sils (Grb.). Die Restaurierung der Burgruine Ehrenfeld ob Sils im Domleschg ist dank der Unterstützung des Schweizerischen Burgenvereins zustande gekommen. Die Grab- und Aufräumungsarbeiten wurden seinerzeit durch den Studenten-Hilfsdienst in Angriff genommen. Kürzlich ist die restaurierte Burg dem Betrieb übergeben worden. Unter der Obhut der Schweiz. Vereinigung zur Hebung des Volkswohls haben 70 erholungsbedürftige Kinder Einzug in die Burg gehalten.

Wädenswil. Das Krankenhaus Wädenswil wies im vergangenen Jahr insgesamt 1237 Patienten mit zusammen 30 014 Krankentagen auf. Die Pflēgegeld-Einnahmen beliefen sich auf Fr. 140 137.85, d. h. auf Franken 4.67 pro Tag und Patient. Mehr als die Hälfte der Patienten hat ihren Wohnsitz in der Gemeinde selbst, 223 in sechs andern Gemeinden des Bezirkes Horgen, 115 im übrigen Kanton und 224 waren Außerkantonale. Bei rund Fr. 200 000.— Betriebsausgaben verzeichnet die Abrechnung ein Betriebsdefizit von über Franken 32 000.—, wozu noch die Zinsen und Amortisationen in der Höhe von Fr. 45 618.— kommen.

Wädenswil. Die Stiftung Kinderheim Bühl zugunsten geistesschwacher Kinder zählte Ende des letzten Jahres 54 Knaben und 35 Mädchen. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf Fr. 93 135.81, d. h. auf Fr. 3.06 pro Pflēgling und Tag. Hievon wurden gedeckt: aus Kostgeldeneinnahmen Fr. 2.15, aus dem Landwirtschaftsertrag 35 Rp. und aus Geschenken 56 Rp. An Gaben und Legaten gingen im Berichtsjahr rund Fr. 14 400.— ein.

Zürich. Die Verordnung über die Aufnahme in Arbeiterziehungs- und Verwahrungsanstalten, sowie über die Kostgelder solcher Anstalten vom 15. Februar 1936

wurde vom Regierungsrat im Sinne einer Erhöhung der Kostgelder abgeändert.

Zürich. Die Klinik Materna von Frauenarzt Dr. med. Speckert an der Mühlebachstraße wurde am 15. Juli 1910 gegründet. Am 30. Jahrestag der Gründung wurde die Klinik von den St. Annaswestern vertraglich zu Eigenbetrieb übernommen. Die St. Annaswestern, die den Krankendienst auch bisher betreuten, führen die Klinik für Geburten, Operationen und auch andere Krankheiten weiter mit freier Arztwahl. Dr. med. Speckert wird wie bis anhin seine volle Tätigkeit in der Materna ausüben.

Zürich. In Zürich starb im Alter von 88 Jahren Frau Dr. Eugenie Schwarzwald, die Leiterin der von ihr 1900 in Wien gegründeten Schwarzwald-Schulen, deren neuzeitliche pädagogische Ideen auf die Wiener Schulreform gewirkt haben und darüber hinaus für die Mädchenbildung bahnbrechend gewesen sind. Sie entfaltete neben ihrer pädagogischen Wirksamkeit eine große charitative Tätigkeit sowohl in der Einzelfürsorge als auch in der Gründung von Gemeinschaftsküchen, Kinderheimen, Altersheimen, Erholungsheimen usw. Viele ihrer Essays sind auch in Schweizer Tageszeitungen und Zeitschriften erschienen.

Von der Schweiz. Pflēgerinnenschule

Der Bericht für das Jahr 1939 wird durch die Folgen der Mobilmachung wesentlich beeinflusst. Von der Pflēgerinnenschule hatten sich 200 Schwestern der Militärstellen zur Verfügung zu halten; 80 Schwestern wurden dann als unabkömmlich behalten, was zur Folge hatte, daß die zurückgebliebenen Schwestern erheblich mehr Arbeit zu verrichten hatten. Zu den ständigen Sorgen gesellten sich die finanziellen des Betriebes. Das Obligatorium für die Altersrente konnte infolge der scharf erhöhten Prämien nicht über 800 Fr. pro Jahr angesetzt werden. Im Berichtsjahre wurden genau 100 Schülerinnen aufgenommen, wovon sich 49 für Krankenpflege ausbildeten. Für diese wurden 1077 Unterrichtsstunden erteilt. Der Wochen- und Kinderpflēge widmeten sich 29 Schülerinnen, wofür 568 Stunden erteilt wurden. 67 ausgebildete Schwestern erhielten Diplom und Brosche der Pflēgerinnenschule. Damit sind seit der Schulgründung 1199 Schwestern ausgebildet worden. — Das der Schule angegliederte Krankenhaus nahm 3181 Patienten mit 62 433 Verpflēgungstagen auf, davon entfielen 14 003 Tage auf 1108 Säuglinge. Beratungen an Mütter erfolgten 888 für 263 Kinder. Die Betriebsrechnung der Schule weist ein Defizit von 22 135 Fr. auf, diejenige des Spitals einen Rückschlag von 160 362 Fr.

Ein Heim für ältere Hausangestellte

An der Reinhardstraße 18 in Zürich 8 besitzt der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein ein Haus, worin bisher eine Kinderkrippe etabliert war, die durch den Bezug des neuen Kinderheims an der Zollikerstraße freigeworden ist. Die Inhaberin des Hauses denkt nun an der Reinhardstraße ein Heim für ältere und nur zum Teil beschäftigte Hausangestellte zu schaffen. Ein solches Heim besteht in Zürich noch nicht, es wird aber als ein Bedürfnis bezeichnet. Vorgesehen sind 13 Mietzimmer mit Kochgelegenheit, während im Parterre der Gemeinschaftssaal gelegen ist. Das Haus hat Zentralheizung, erfordert jedoch einige bauliche Renovationen, deren Kosten auf 42 616 Fr. veranschlagt werden. Da der Betriebsvoranschlag mit einem Jahresüberschuß von 220 Fr. rechnet und das Haus nur wenig belastet ist, hofft der Gemeinnützige Frauenverein, das Heim unter Benützung der bestehenden Stiftung, welche 38 000 Fr. aufweist, sowie durch Unterstützung seitens der Stadt mit einem angemessenen Beitrag gründen zu können. Der Stadtrat hat ein an ihn gerichtetes Subventionsbegehren geprüft, und er hält dafür, daß dieses Heim offenbar seine Daseinsberechtigung habe, weshalb ein Beitrag von 10 000 Fr. an die Baukosten empfohlen wird. In diesem Fall müßte der erwähnten Stiftung ein Betrag von 20 000 Fr. entnommen werden, der Rest wäre auf einem andern Wege zusammenzubringen.

Ecole pour le personnel féminin des Asiles, Lausanne

Dans une cérémonie émouvante qui a eu lieu au temple de Venes à Lausanne, six élèves ont reçu leur diplôme. Chacune a trouvé immédiatement du travail dans l'un ou l'autre de nos asiles, car l'on peut appliquer à ce ministère spécial auprès des souffrants la parole du Maître: „La moisson est grande mais il y a peu d'ouvriers.“ Et nous savons par les rapports des directrices combien nos aides sont appréciées; l'une d'entr'elles nous écrit: „J'apprécie vos élèves, qui formées pour leur tâche savent l'accomplir fidèlement.“

A ce jour, après six années d'expérience, l'Ecole compte 45 élèves diplômées et 6 stagiaires, soit 51 élèves. Trois élèves vont nous quitter prochainement pour se marier et une pour entrer comme diaconesse à Riehen. Au point de vue financier, l'Ecole marche normalement, grâce à l'aide des asiles, à la vente et à la générosité de ses amis. Il faudrait chaque année une volée de 15 jeunes filles pour répondre à tous les besoins et être à l'abri de tout souci.

Les demandes de candidatures sont à adresser à Mlle C. M. Fornerod, directrice, Longeraie 5, Lausanne.

Haushaltungsschule Bern (Fischerweg 3)

Der Winterkurs beginnt am 4. November 1940 und dauert 6 Monate. Der Zweck der Schule ist die Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen, wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen. Die praktischen Fächer umfassen: Kochen, Servieren, Hausarbeiten, Waschen, Bügeln, Handarbeiten. Die theoretischen Fächer behandeln: Nahrungsmittel- und Ernährungslehre, Haushaltungskunde, Buchhaltung, Hygiene und Kinderpflege. Nähere Auskunft und Anmeldungen an die Direktion, Tel. 2 24 40.

Hochalpines Töchterinstitut, Fetan

Dieses auf internationalen Zuspruch angewiesene Töchterinstitut hatte unter den Auswirkungen der politischen Ereignisse stark zu leiden, so daß es der Verwaltung nicht möglich ist, die Ausschüttung einer Dividende pro 1939/40 zu beantragen. Im Vorjahr erhielt das Aktienkapital von Fr. 400 000.— eine Dividende von 6%.

Hôpital du Val-de-Travers

L'hôpital du Val-de-Travers a reçu en 1939: 264 malades, totalisant 9819 journées. Un événement important et douloureux pour l'hôpital du Val-de-Travers fut la mort du docteur Philippe Schönholzer qui, pendant trente ans, soit de 1910 à 1940, apporta sa science de chirurgien et son grand dévouement au service des malades. Le docteur Georges Gander, médecin de l'hôpital du Val-de-Travers, rend, dans le dernier rapport de cette institution, un magnifique hommage aux docteurs de Quervain et Schönholzer, décédés la même année.

Le rapport financier sur l'exercice 1939 mentionne un déficit de plus de 7000 fr., qui est, de loin, le plus fort découvert enregistré depuis la date de la fondation de l'hôpital.

Signalons aussi qu'à la présidence de la commission générale de l'hôpital, le pasteur Alfred Vuilleumier, de Noiraigue, succède à M. Léon Roulet, ancien pasteur aux Verrières et, pendant 37 ans, membre de la commission générale qu'il a présidée de 1933 à 1940.

Hospice de la Côte, Corcelles (Neuch.)

Le 75me rapport annuel sur l'exercice 1939 de l'Hospice de la Côte est sorti de presse et de celui-ci nous extrayons ce qui suit:

L'année 1939 a été marquée par d'importantes et heureuses améliorations de l'immeuble. Depuis longtemps le fourneau de la cuisine et les appareils de

chauffage qui en dépendent ne donnaient plus satisfaction et un changement était devenu nécessaire. Le comité, après s'être entouré des conseils de personnes compétentes, finit par se décider pour le chauffage électrique malgré le prix relativement élevé du courant; il chargea M. G. Chable, architecte, des transformations nécessaires dans la cuisine et les locaux adjacents. Les travaux durèrent trois mois, mais le résultat obtenu dépasse toute attente.

Le nombre des malades a été particulièrement élevé en 1939. 96 ont été hospitalisés et 67 restaient en traitement au 31 décembre. L'âge des malades varie entre 21 et 96 ans. Nombre de journées de soins: 22 790.

Le comité a pris acte avec regrets de la démission de Mme. Ed. Estrabaud, membre de la commission des dames depuis de nombreuses années; il a nommé à sa place Mme Louis Goetschmann; M. le pasteur Paul Buchenel, membre dévoué du comité administratif et son vice-président, a aussi donné sa démission. M. J. Jeanprêtre l'a remplacé à la vice-présidence.

Le total du bilan au 31 décembre 1939 est de frs. 682 702. 98 contre frs. 723 146.88 à fin décembre 1938. L'exercice écoulé boucle par un boni de frs. 92.60, résultat relativement favorable si l'on tient compte des nouvelles charges qui ont grevé le budget du fait de l'augmentation du coût de la vie.

Grâce à une administration prudente, les prix actuels de pension des malades pourront être momentanément maintenus malgré la hausse du coût de la vie et pour autant que l'entretien des immeubles ne réserve pas de fâcheuses surprises.

Bezirksspital Biel

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Gemeindepräsident Kasser aus Orpund, fand kürzlich die Jahresversammlung der Spitalgemeinde statt. Der Jahresbericht weist pro 1939 eine Höchstfrequenz von 3122 Patienten mit 68 409 Pflgetagen aus. Das finanzielle Ergebnis des von Verwalter Köhli als kaufmännischer Betrieb ausgestalteten Unternehmens ist ein glänzendes. Mehr als die Hälfte der Patienten stammen aus der Gemeinde Biel, aus der auch 104 000 Fr. Kostgelder (zwei Drittel des Gesamtbetrages) herkommen. Die Bilanz der Betriebsrechnung der drei Spitäler schließt, nach Vornahme von Abschreibungen im Betrag von rund 94 000 Fr. an Liegenschaften, Mobilien, Apparaten, Wäsche usw. mit einem Reingewinn von 925.90 Fr. ab. Der Einnahmenüberschuß der eigentlichen Betriebsrechnung und der Spezialfonds beläuft sich auf 21 500 Fr., der als Vermögenszuwachs pro 1939 zu verstehen ist. Das gute finanzielle Ergebnis des Spitalbetriebes ist wohl in erster Linie auf die große Zahl der Militärpatienten zurückzuführen, die im Berichtsjahr eingeliefert wurden, verzeichnet doch die Spitalchronik deren nicht weniger als 412, die zum größten Teil nach der ersten Generalmobilmachung eingeliefert wurden. Angesichts des ganz ungewöhnlich guten Abschlusses, den das Bezirksspital Biel erzielt hat, stellt sich die Frage, ob eine Reduktion der ziemlich hohen Verpflegungsgebühren seitens der Verwaltungsorgane nicht in Betracht gezogen werden könnten.

Société l'Ermitage, Vevey

Diese Gesellschaft, die zwei Kliniken betreibt, erzielte im Jahre 1939 einen von 27 035 auf 3802 Fr. verminderten Betriebsgewinn. Gegenüber einem Reingewinn von 12 187 Fr. i. V. schließt die Rechnung mit einem Verlust von 9679 Fr., um den sich der Vortrag aus dem Vorjahre von 23 863 auf 14 184 Fr. vermindert. Das AK von 370 000 Fr., das i. V. eine Dividende von 3% erhielt, geht leer aus.

Wir bauen für jeden Betrieb die geeignete

Küchenmaschinen-Anlage

Fachmännische Ausführung

Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz

CHRISTEN

CHRISTEN & Co., A. G. BERN

Telephon 2 56 11